



3 Minutenbeitrag von Marie-Thérèse Escribano für die Spielplanpräsentation am 21.9.2015 aus KOMMT MIR SPANISCH VOR

Das war ein Schlager aus dem Jahr 55, vor 60 Jahre kam ich nach Wien Um IN DER MUSIKAKADEMIE ZU LERNEN (heute Musik Universität)

(Hier Tagebuch) Wien ist dunkel und kalt aber die Lehrer sind sehr nett und können viel! Ich bekomme demnächst ein Stipendium, das gleiche wie die Inländer, und auch Essensbons. Als armer Student bist du gefördert. Österreich will wieder ein Zentrum der Kunst sein.

Ich wohne im 4. Bezirk, in der russischen Zone, sie ist die billigste. Es gibt russische Geschäfte, die Usias, wo alles billiger ist aber dort zu kaufen ist nicht gut angesehen. Die Leute kaufen trotzdem. Es gibt so viel Armut.

Der Krieg ist ein Tabuthema. Aber er ist präsent. Öfters sieht man junge Männer mit nur einem Bein oder Arm; auch Blinde.

Die Wiener Studenten in der Akademie sind stolz auf ihre Vorfahren die aus Jugoslawien, Czechoslowakei, Rumänien, Ungarn, Polen und Italien kamen. Die Deutschen sind nicht beliebt. Man nennt sie Piefke oder Marmeladinger und sie sind schuld an dem ganzen Malheur. Niemand spricht von Anschluss. Es heißt nur Besetzung.

Die Kollegen haben mir gesagt, dass dieser oder dieser Lehrer ein ex-Nazi ist. Mich hat das traurig gemacht weil ich einige doch mag.

Ich gehe Heurigen und lerne was Wandern ist, gehen und gehen und sonst nichts. Auch Sauna habe ich ausprobiert. Spannend.

Mai. Meine Vermieterin hat vor Rührung geweint weil sie im Belvedere war und Figl hat gesagt, dass Österreich frei ist.

Ein Jahr nach meiner Ankunft, in 56, sind die Ungarn gekommen: 200.000.- 100.000 sind geblieben

Meine Gesangslehrerin meint, dass meine Stimme zu groß ist für meinen Körper. Ich muss zunehmen. Sie hat mir empfohlen Knödel zu essen. Aber die schmecken mir nicht. Die kleinen süßen Knödel doch. Auf diese Weise bin ich integriert.